

Fernsprecher:
Redaktion 32723 — Geschäftsstelle 32722
Postfachkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, A. 16, Holbeinstr. 48

Sächsische Volkszeitung

Verlagspreis: Vierteljährlich 24 M., halbjährlich 46 M., monatlich 8 M. frei Haus, Vorkasse. Die Sächsische Volkszeitung erscheint wöchentlich. — Sprechstunde der Redaktion 6 bis 6 Uhr nachm. Nicht ausdrücklich zurückverlangte und mit Rückporto nicht versehenen Zusendungen an die Redaktion werden nicht aufbewahrt.

Anzeiger: Aufnahme von Werbeanzeigen bis 10 Uhr vorm. Anzeigenpreis für die Zeilen 3.00 Familienanzeigen 2.75 für Vereine 2.50 die Zeile 2.00. — Bei Ueberzahlung durch die Post annehmen Postaufschlag. — Für und nicht geschickene sowie durch fremde übergebene Anzeigen können nur die Verantwortlichen an die Redaktion des Textes nicht übernehmen. Anzeigen in Dresden: Schmidt'sche Buchdruckerei, Joh. B. Schöler, A. in Ganten Trautlitz a. d. Weinstraße 4

Regina-Palast Jeden Dienstag und Freitag: Gesellschafts-Ball

Dresden, Waisenhausstraße 22 **Abend-Toilette erbeten** Tischbestellung Fernruf 13054

Tageschau

Eine neutrale Kommission der Eisenbahnbeamten, bestehend aus Mitgliedern der Reichsgewerkschaft und dem Syndikus einer Fachgewerkschaft verhandelt mit dem Verkehrsminister Ordner über die Durchführung der Maßregelungen, wobei besonders der Begriff „Arbeitslosigkeit“ erläutert wurde. Ordner erklärte, er könne keine Entscheidungen in der Frage der Disziplinierungen zuzugestehen, er werde aber bestrebt sein, Milde walten zu lassen.

Der bisherige Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei Dr. von Trause hat seine Wiederwahl lassen. Als Stellvertreter Vorsitzender Dr. Walle gewählt.

Wegen des Petersdorfer Zwischenfalles, wobei ein Polizeiwachmann von französischen Soldaten erschossen wurde, richtete nach halbamtlicher Meldung das Auswärtige Amt eine Note an die französische Regierung.

Die Braunschweigische Landessynode hat die Kirchenregierung ersucht, die Wiedereinführung des Bistums als geschlichen Anschlag anzusehen, möglichst unter Verlegung des Bistums auf den 9. November.

Die Besprechungen über das Steuerkompromiß wurden Freitag vormittag von den bürgerlichen Regierungsparteien und Reichsfinanzminister Hermès mit der Deutschen Volkspartei eröffnet.

Ein Rückzug

Die sozialistische Regierungskoalition Sachsens hat am Freitag einen bemerkenswerten Rückzug angetreten. Sie hätte von der Regierung eine Gesetzesvorlage verlangt, in der der 1. Mai und der 9. November zu gesetzlichen Feiertagen gemacht werden sollen. Bei der Vorberatung der Vorlage erklärten die bürgerlichen Parteien, sie würden diese Herausforderung aller sozialistischen tendenden Kreise damit beantworten, daß sie über dieses Gesetz einen Volksentscheid herbeiführen würden, wenn es im Landtage angenommen werden sollte. Nunmehr gingen die Sozialdemokraten doch Bedenken bei, ob sie es auf den Volksentscheid ankommen lassen könnten. Sie teilten offenbar die Ansicht der bürgerlichen Kreise, daß das Volk sich in diesem Falle gegen die Sozialdemokratie und ihre Regierung wenden würde. Deshalb suchten sie die Schlußabstimmung über die Angelegenheit zu verzögern. Der mehrheitssozialistische Abgeordnete Weiske als Vizepräsident war trotz verschiedener Zusammenstellungen nicht zu bewegen, der Landtagskanzlei einen Bericht zugehen zu lassen.

In der letzten Landtagsberatung forderte der Führer der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Wülfers, daß die Landtagssitzung endlich erledigt und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gebracht werde. Der gleiche Abgeordnete Weiske, der in den langen Wochen den höchstens fünf Zeilen langen Bericht nicht fertig zu stellen vermochte, war nun auf einmal sehr lebendig: er verlas einen bereits vorher fertiggestellten Gesetzentwurf, der darauf hinzielt, die Abstimmung bis Ende März auszusetzen. Mit der bekannten Zwei-Stimmen-Mehrheit wurde dieser Gesetzentwurf angenommen.

Das sieht, oberflächlich betrachtet, beinahe wie ein Sieg aus und ist doch tatsächlich ein kühner Rückzug, der einer inneren, aber empfindlichen Niederlage folgt. Die Sozialdemokratie wagt es offenbar nicht, diese Verantwortung der Staatsbürger vor dem Volk zu vertreten. Sie fürchtet mit Recht, daß zahllose Arbeiter und Arbeiterinnen von dem Gesetzentwurf der Revolutionen nichts wissen wollen, sie scheut das Urteil der Wähler. Im vergangenen Sommer hatte wenigstens die von Lipinski geführte Regierung den Willen, einen Appell an die Wählerschaft vorzuschlagen, jetzt ist nicht nur den Regierungsparteien, sondern auch der Regierung bange davor, ihre Absichten dem Urteile des Volkes zu unterstellen.

Man sollte meinen, die Sozialdemokratie würde mit beiden Händen nach der Möglichkeit der Landtagsauflösung fassen. Wenn man der Linkspresse glauben wollte, dann möchte gerade jetzt die kräftigste sozialistische Kampfkraft. Man weiß ja so viel zu schreiben von den angeblich außerpolitischen Erfolgen der hart sozialistisch durchgeführten Reichsregierung. Die vor der Tür stehenden Steuerkämpfe bilden nach sozialistischer Auffassung eine treffliche Wahlparole. Die Proletarisierung würde dem Sozialismus fröhnen. Der in Sachsen herrschende Festschismus macht scheinbar unter der Führung des Reichstagspräsidenten Loche moralische Eroberungen im Reich. Trotzdem fürchtet dieser Festschismus in seinem Ursprungslande die Entscheidung des Volkes.

Der zur Schau getragene Optimismus der sozialistischen Presse ist eben falsch, er wird nur vorgegaukelt. Dahinter verbirgt sich innere Unsicherheit, Unentschiedenheit und — wie der Abgeordnete Dr. Niehammer, zum Scherz des Ministerpräsidenten Wülfers, aber trotzdem sehr richtig einmal gesagt hat — innere Unschicklichkeit. Man weiß in den Kreisen der Regierung und der Regierungsparteien sehr wohl, daß ihre Personalpolitik bei der

Ein Appell des Apostolischen Nuntius Pacelli

R. R. Auf die Mitteilung von der geplanten Disziplinierung zugunsten des hungernden Rußlands hin, hat Seine Erzelebung der hochw. Herr Nuntius Pacelli an einen der Herausgeber der „Sächsischen Volkszeitung“ folgendes Schreiben gerichtet:

München, 13. Februar.
Euer Hochwohlgeboren
sehr geschätztes Schreiben vom 2. d. Mtz. nebst „Anruf an die Katholiken Deutschlands“ zugunsten des hungernden Rußlands habe ich erhalten.

Gern und in voller Erkenntnis der schrecklichen Lage des russischen Volkes schätze ich mich den hochwürdigsten Herren Kardinalen Bertram und Schulte an und bitte und beschwöre meinerseits die deutschen Katholiken, von der eigenen Not den Blick über die nahe Obergrenze zu lenken auf das hürige viel größere Elend, das ein Millionenvolk zu vernichten droht. Wer irgend kann, möge das Seinige beisteuern in der Liebe Christi für die dem Tode und der Verzweiflung nahen Mitmenschen im unglücklichen Rußland. Der verfolgten heilige Vater Benedikt XV. hat mit bewundernswürdiger Herzogen den Koschrei vom Osten her vernommen und die allzeit mildtätige Hand weit aufgetan, um den Hungernden beizustehen. Ich zweifle nicht daran, daß auch das deutsche Volk, vorab die deutschen Katholiken, diesem erhabenen Beispiel nach Kräften folgen wird. Gegeben sei jede Gabe für die Nothwendigen!

Ich gebe der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß die Aktion zur Hilfe in höchster Not in den breiten Massen des katholischen Volkes eine günstige Aufnahme finden wird. Ich halte sie zudem für geeignet, den Gedanken der katholischen Caritas und den Geist der wahren Völkerverbrüderung in reelle Erscheinung treten zu lassen.

Als kleinen Beitrag zu obigen Zweck erlaubt sich die Kuntlatur 10.000 Mark zu übersenden.

Der gottwohlgefalligen Anregung besten Erfolg wünschend, und alle, welche sie im Geiste der christlichen Nächstenliebe aufnehmen, von Herzen jegend zeichnet mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung, Euer Hochwohlgeboren ergebener f. Eugen Pacelli, Erzbischof von Sardes, Apostolischer Nuntius.

Wie die R. R. weiter mitteilt, haben die hochwürdigsten Herren Kardinal von Breslau und Min ebenfalls namhafte Summen der Auslandsbeiträge zugewiesen. Das Echo, das der Aufruf im katholischen Volke gefunden hat, ist hocherfreulich. In allen Teilen Deutschlands macht sich ein reger Eifer bemerkbar, zu der Spende, die als Totenopfer zum Gedächtnis des verewigten Heiligen Vaters Benedikt XV. seinem Nachfolger Pius XI. überreicht werden soll, nach Kräften beizusteuern. Insbesondere sind es die Jugendlichen, die in Schulen und Vereinen dieses Werk der internationalen katholischen Caritas mit wahrer Begeisterung unterstützen. In der sächsischen Diaspora kamen im Verlauf der „Sächsischen Volkszeitung“ als erster Beitrag auf den Aufruf hin, tausend Mark von einem Dienstmädchen.

Wie machen darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle unserer Zeitung gerne Gaben zur Weiterleitung entgegennimmt. Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

überwiegenden Volksmehrheit nicht gebilligt wird, daß man die von Lipinski herbeigeführte Forderung der Landespolizei bedenklich findet, daß man über den Kampf des „neuen Systems“ gegen Religion und Kirche geradezu entsetzt ist, daß man überhaupt mit der ganzen Richtung mehr und mehr unzufrieden wird. Die eigentlichen Regierungsparteien glauben bei einer Verschiebung der Entscheidung eine parteipolitisch günstigere Stellung zu erlangen; die Unabhängigen rechnen auf Bezug von den Kommunisten, die Mehrheitspartei auf solchen von den Unabhängigen. Neben diesen Erwägungen spielen wohl die mehr wahltechnischen Bedenken, daß der zu Ende gehende Winter kein recht geeigneter Zeitpunkt für Wahlen sei und daß es um die Wahllosen der Linken nicht zum Besten steht, in untergeordneten Rollen mit.

Wegen Sozialisten und Unabhängige die ihnen von der Schuld der Staatsbürger genährte Schonzeit durch ihren Rückzug einige Monate verlängert haben, der endgültigen Kooperationsentscheidung entgegen sind. Wenn sie erlaubt haben, durch ihren Rückzug den nächsten Kampf in einer faktisch günstigeren Stellung führen zu können, dann spekulieren sie auf die Vergeßlichkeit der Wähler. Es ist dafür gefordert — sie selbst haben dazu reichlich beigetragen — daß sie bei dieser Spekulation nicht auf die Kosten kommen.

Aus dem Ausland

Französisch-russische Verhandlungen in London

London, 25. Februar. „Chicago Tribune“ behauptet, daß in der letzten Zeit französisch-russische Verhandlungen zwischen Bonillon und Krassin in London geführt worden seien, wobei ersterer ein Konsortium französischer Banken und Industrieller vertreten habe.

Die Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt

Paris, 25. Februar. Zwischen den Alliierten finden gegenwärtig Verhandlungen darüber statt, wie nach der vom 5. Mai d. J. erlassenen Wiederaufnahme des Baus von Flugzeugen Deutschland kontrolliert werden soll. Namentlich Frankreich bemüht sich eifrig, eine wirksame Ueberwachung der deutschen Luftschiffahrt zu erreichen. Ueber die Bedingungen und Formeln dieser Kontrolle ist man bisher aber noch zu keiner Einigung gekommen.

Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré

London, 25. Februar. Lloyd George hat gestern nachmittag London verlassen und die Nacht in Boulogne verbracht. Heute vormittag wird er mit dem Dampfer nach Calais abfahren und wahrscheinlich im Auto nach Boulogne weiterreisen. Nachmittags wird er mit dem Dampfer wieder zurückkehren und hierauf in Boulogne übernachten und wohl erst am Montag nach London zurückkehren. Die gemeldeten Vorbereitungen bei der Unterpräfektur in Boulogne zum Zwecke der Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré werden bemerkt. Der genaue Ort der Zusammenkunft ist immer noch nicht bekannt. Vielleicht ist er gar nicht endgültig festgelegt.

Deutsches Reich

Verleumdungen gegen den Minister Hermès

Berlin, 25. Februar. Wie die „Germania“ berichtet, ist die Behauptung aufgestellt, daß Intriguen des Ministers Hermès gegen den Reichskanzler Dr. Wirth zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt hätten und daß jener ein Parteinteressenausgleich gegen den Minister eingeleitet worden sei, weil erhebliche Bedenken gegen seine Personalpolitik beständen. Wie die „Germania“ von der Leitung der Zentrumsfraktion aufgetragen ist, sind diese Behauptungen durchaus unwahr. Der Zentrumsfraktion ist von Intriguen des Reichsministers Hermès gegen den Kanzler gar nichts bekannt. Unwahr ist gleichfalls die Behauptung, daß ein Parteinteressenausgleich gegen den Reichsminister Hermès eingeleitet worden sei.

Das deutsche Kind in Nancy

Berlin, 25. Februar. Die weiblichen Mitglieder sämtlicher Fraktionen des Reichstages wollen eine gemeinsame Erklärung gegen die Ungeuerlichkeit der Zurückhaltung des deutschen Kindes in Nancy als Schulkind abgeben.

Die Ausreise des Grafen Luckner

Berlin, 25. Februar. Graf von Luckner, der frühere Kommandant des „Seydlitz“ hatte vom Reichsweltministerium die nachgeforderte Erlaubnis erhalten, eine Fortgangsreise in Schweden zu unternehmen. Das Auswärtige Amt verweigert jedoch jetzt die Ausreise aus bisher unbekanntem Grunde.

Beginn der Holländischen Tage in Berlin

Berlin, 25. Februar. Die Holländischen Tage sind gestern in Berlin durch den Empfang der Vorstandsmitglieder des holländischen Vereins „Nederland in de Bredde“ durch den Magistrat eingeleitet worden. Im Laufe des Nachmittags fand eine Festigung in der Universität und ein Festessen im Hotel „Gipianade“ statt. Morgen folgt eine Besichtigung des Schloßparkes, dem ein Vortrag des Geheimrats Professor Dr. Feit mit anschließendem Tee folgt.

Der Dollarkurs

Berlin, 24. Februar. Der Dollar unterliegt heute vormittag bei etwa gleichzeitiger Tendenz 218 bis 221.

Bandenüberfall in Bentzen

Bentzen, 25. Februar. Gestern abends kurz vor 7 Uhr kamen in das Zigarrengeschäft Rosemann in der Scharrenstraße drei Banditen. Sie bedrohten den Inhaber mit der Waffe und machten sich an die Herausgabe des Geldes, sowie der Vadenkasse. Auf die Hilfe des Inhabers kam eine Apokalypse, die sofort den Kampf mit den Eindringern aufnahm. Zwei von ihnen gelang es, aus dem Laden zu entkommen; sie wurden von den Apokalypten verfolgt, der eine von ihnen wurde durch Schüsse zur Strecke gebracht, während der andere entfliehen konnte. Zwischen dem in dem Laden verbleibenden Einbrecher und dem Inhaber kam es zu einem verzweifelten Kampfe, der erst von dem zukiessenden Schutzleuten beigelegt werden konnte. Die Festgenommenen werden nach dem Polizeigerichtnis gebracht.